

Intro

Im Jahr 2009 traf ein tödlicher Taifun (Ketsana) auf die Philippinen, der Schäden in Höhe von 1 Milliarde Dollar verursachte und 700 Menschen tötete. Aber es gibt eine wahre Geschichte über einen Helden während dieser Naturkatastrophe: Ein 18-jähriger junger Mann namens Muelmar Magallanes. Die schweren Regenfälle führten dazu, dass ein Fluss über seine Ufer trat und sein Dorf verschlang. Auf der anderen Seite der überfluteten Hauptstraße gab es ein höheres Ufer, das vor den Wassermassen sicher war. Muelmar band ein Seil an sich selbst und dann an eines seiner Geschwister. Er zog den einen auf die andere Seite in Sicherheit und ging zurück, um den anderen zu holen. Nachdem er sein zweites Geschwisterchen gerettet hatte, kehrte er zurück und brachte seine Eltern sicher über die überflutete Straße. Doch als er sich umschaute, sah er viele Nachbarn und Verwandte, die noch immer auf der unteren Seite gefangen waren. Mit seinem Seil, an dem er einen nach dem anderen festband, schwamm er immer wieder hin und her über die Straße. Inzwischen hatte er es geschafft, über 30 Menschen einzeln in Sicherheit zu bringen. Völlig erschöpft schaute er sich um und sah eine junge Frau mit ihrem 6 Monate alten Baby, die versuchte, sich auf einer Styroporbox zu halten. Als die Kiste in der starken Strömung zusammenbrach, gelang es Muelmar, die beiden zu erreichen. Er brachte auch sie auf der anderen Seite in Sicherheit. Doch nun hatte er keine Kraft mehr, und die Strömung riss ihn mit sich, so dass er ertrank. Seine Leiche wurde am nächsten Tag gefunden. Muelmar Magallanes ist nach allen Maßstäben ein echter Held. Er hat sein Leben gegeben, damit andere leben können. Aber was wäre, wenn ich seiner Geschichte ein zusätzliches Detail hinzufügen würde? Was wäre, wenn ich sagen würde, dass alle Menschen, die Muelmar gerettet hat, professionelle Schwimmer waren, die die überflutete Straße auch allein hätten überqueren können? Allein dieses eine Detail würde alles, was er getan hat, bedeutungslos machen. Bestenfalls könnten wir ihn als einen gutwilligen, aber dummen Kerl betrachten. Sein ganzes Opfer wäre dann umsonst gewesen. Anstatt einen Helden zu preisen, würden wir sein tragisches Ende beklagen. Glücklicherweise ist dieses zusätzliche Detail nicht wahr. Die Wahrheit ist, dass, wenn Muelmar sein Leben nicht gegeben hätte, viele andere gestorben wären.

Brüder und Schwestern, in unserem heutigen Bibeltext haben wir es mit einer ähnlichen Situation zu tun. Die Gemeinde in Galatien hat das wahre Evangelium von Paulus und anderen Jüngern gehört, aber es gibt einige Männer, die ein zusätzliches Detail hinzugefügt haben. Dieses Detail würde, wenn es geglaubt würde, den Tod Christi noch bedeutungsloser machen, als es der Tod von Muelmar wäre, wenn jeder, den er gerettet hat, ein ausgezeichnete Schwimmer gewesen wäre. Nämlich, dass ein Mensch vor Gott gerechtfertigt werden kann, wenn er das Gesetz hält. Und Paulus sagt: "Nein! Das ist falsch, was diese Männer sagen. Glaubt ihnen nicht! Glaubt an das WAHRE Evangelium!"

Um den heutigen Text zu verstehen, müssen wir zunächst den Kontext verstehen, in dem Paulus das gesamte Buch der Galater geschrieben hat. Es ist eine Polemik gegen Leute, die "die aus der Beschneidung" genannt werden, was wir in modernen Begriffen als "Judaisten" bezeichnen. Diese Irrlehrer waren jüdische Gläubige, die kurz gesagt wollten, dass die nicht-jüdischen Gläubigen zuerst wie Juden werden, indem sie die Gesetze des Alten Testaments befolgen. Der Glaube an Jesus wurde natürlich nicht verworfen. Diese Judaisten waren sich einig, dass auch der Glaube an Christus notwendig war. Aber sie glaubten, dass man sich zusätzlich zu diesem Glauben beschneiden lassen, den Sabbat halten und viele andere Dinge tun müsse, um vor Gott gerechtfertigt zu werden. Das Gesetz konnte einen ebenso retten wie der Glaube an Jesus. Paulus sagt klar und deutlich, dass sie falsch denken. Und er fordert die Christen in Galatien, Juden wie Nichtjuden, auf, die Lehre dieser Häretiker nicht zu dulden. Für unser modernes deutsches Empfinden scheint dies zwar etwas unhöflich zu sein, aber Paulus weiß, dass falsche Lehren über zentrale Wahrheiten des christlichen Glaubens, wenn sie toleriert werden, sich ausbreiten und die Kirche zerstören werden. Paulus will keine Kompromisse mit diesen Menschen eingehen und sagt in Kapitel 1,8: "Wenn jemand euch ein Evangelium predigt, anders als ihr es empfangen habt, der sei verflucht."

Wenn jemand so scharf gegen einen anderen spricht, wäre es normalerweise richtig, seine aggressive Haltung zu kritisieren, aber Paulus zeigt uns, warum wir ihm glauben sollten. Von der zweiten Hälfte von Kapitel 1 bis zur ersten Hälfte von Kapitel 2 zeigt er seine Qualifikationen. Er zeigt, dass er einer der eifrigsten Juden war, die nach dem Gesetz Gottes lebten. Er wurde von den besten jüdischen geistlichen Lehrern ausgebildet. Er war in fast jeder Hinsicht untadelig, wie es das Gesetz verlangt. Dennoch erkannte auch er, dass das Heil nur durch den Glauben an Christus allein kommen kann. Er fährt fort, seine Bekehrung von einem gesetzestreuen, aber kaltherzigen Pharisäer zu einem Apostel Christi zu beschreiben. Er beschreibt, wie die Apostel ihn schließlich als einen von ihnen akzeptierten und ihn sogar beauftragten, das Evangelium den Nicht-Juden zu verkünden. Und wir sehen, dass Paulus mutig für die Wahrheit des Evangeliums eintritt, wo immer er sie gefährdet sieht. Er weist sogar die Heuchelei des Petrus zurück, der sich aus Furcht vor den Judaisten weigerte, mit heidnischen Gläubigen zu essen. Wir sehen Paulus also nicht als einen arroganten Demagogen, sondern als einen ehrlichen Mann, der der Wahrheit treu ist. Wir sollten auf das hören, was er zu sagen hat, auch wenn es in unseren modernen Ohren noch so hart erscheinen mag. Und vielleicht sollten wir uns zwei Fragen stellen: 1. Kennen und glauben wir das wahre Evangelium? 2. Sind wir auch bereit, für die Verteidigung des wahren Evangeliums einzutreten? Das führt uns zu unserem heutigen Text.

Galaterbrief 2,16-21 (LUT 2017)

16 Doch weil wir wissen, dass der Mensch durch Werke des Gesetzes nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, sind auch wir zum Glauben an Christus Jesus gekommen, damit wir gerecht werden durch den Glauben an Christus und nicht durch Werke des Gesetzes; denn durch des Gesetzes Werke wird kein Mensch gerecht. **17** Sollten wir aber, die wir durch Christus gerecht zu werden suchen, sogar selbst als Sünder befunden werden – ist dann Christus ein Diener der Sünde? Das sei ferne! **18** Denn wenn ich das, was ich niedergerissen habe, wieder aufbaue, dann mache ich mich selbst zu einem Übertreter. **19** Denn ich bin durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe. Ich bin mit Christus gekreuzigt. **20** Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben. **21** Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes; denn wenn durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.

Vers 16

Schau mal auf Vers 16. Welcher Begriff sticht am meisten hervor? "Werke des Gesetzes". Paulus sagt es dreimal. Das ist eine sehr wichtige Formulierung, die oft missverstanden wird. Wir müssen ihn genau anschauen, um sicher zu gehen, dass wir ihn verstehen. Was bedeutet "Werke des Gesetzes"? Wenn ich mir das ansehe, denke ich sofort daran, dass ich versuche, nach dem Gesetz zu leben, damit ich als gut und gerecht anerkannt werden kann. Das spielt zwar eine große Rolle, aber es ist nicht die Hauptbedeutung. Das griechische Original lautet "ἔργων (Werke) νόμου (Gesetzes)", und es steht an allen drei Stellen im Genetiv. Das bedeutet, dass die "Werke" nicht die Werke sind, die wir tun, um das Gesetz zu erfüllen, sondern das, was das Gesetz für uns tut. Mit anderen Worten: Es geht um die Natur des Gesetzes und darum, wie es sich auf uns auswirkt. Nehmen wir uns also etwas Zeit, um uns mit dem Natur des Gesetzes Gottes zu befassen. Im Alten Testament war es das Gesetz, das Gott dem Mose gab, das das Volk Israel von den anderen Völkern der Welt unterschied. Es gab ihnen auch einen Weg vor, Gott gegenüber heilig zu leben und ihn heilig anzubeten. Und in dieser heiligen Anbetung bot das Gesetz die Möglichkeit, Sünden vorübergehend zu bedecken, aber nur bis der Messias kam, um das Gesetz zu erfüllen und uns dauerhafte Vergebung zu bringen. Das Gesetz hatte auch universelle Auswirkungen. Zuerst spiegelt es die Heiligkeit Gottes wider (3. Mose 19,2). Im Gegensatz dazu zeigt es das Böse im Menschen auf. Das Gesetz verhindert auch, dass sich das Böse ausbreitet, indem es den Sünder verurteilt. Dies ist das haupt Werk des Gesetzes.

Warum sagt Paulus also, dass das Gesetz (oder die Werke des Gesetzes) den Menschen nicht rechtfertigt? Weil es nicht in der Natur des Gesetzes liegt, dies zu tun. Normalerweise denken wir: "Wenn ich das Gesetz halte, dann bin ich ein guter

Mensch". Das ist nicht unbedingt der Fall. Man kann sich an alle Gesetze der Gesellschaft halten, aber trotzdem sein Land und alle Menschen darin hassen. Das Einhalten der Gesetze an sich ändert nicht das Herz eines Menschen. Schau dir an, wie Paulus sich selbst in Galater 1,13-14 beschreibt. Er war vielleicht der perfekte Jude, was das Befolgen des Gesetzes Gottes angeht. Dennoch hasste er viele Menschen und verfolgte die erste christliche Gemeinde. In seinem Herzen gab es wenig Liebe zu Gott oder zu den Menschen. Das Gesetz änderte also nichts an Paulus' harter Natur, die ihn zuvor von Gott getrennt hatte. Und denk einmal darüber nach: Warum machen wir überhaupt Gesetze? Ist es nicht, um uns einen Weg zu geben, ein bereits geschehenes Verbrechen offiziell zu verurteilen und zu richten? Zum Beispiel sind die meisten Gesetze, die den Missbrauch von Kindern als böse verurteilen, in Reaktion darauf entstanden, weil Kinder schon missbraucht worden waren. Aber wenn niemand jemals Kinder missbraucht hätte, hätten wir diese Gesetze wahrscheinlich nicht geschrieben. Wenn alle Menschen immer nur Gutes tun würden, bräuchten wir kein einziges Gesetz zu schreiben. Das Gesetz Gottes kam, weil die Menschheit bereits durch die Sünde verdorben war. Deshalb erinnert uns Gott durch das Gesetz daran, wie heilig er ist und wie unheilig wir im Vergleich zu ihm sind. Er richtet uns durch sein Gesetz schuldig, denn unser Böses sollte verurteilt werden. Das Gesetz verurteilt unser Böses, aber es gibt uns nicht das Heil für unser Sündenproblem. Paulus sagt, dass "wir" (d.h. "wir jüdischen Gläubigen") bereits alle wissen, dass das Gesetz uns nicht vor Gott rechtfertigen kann. Paulus sagt richtig, dass diese Wahrheit allen bekannt ist. Diese Äußerung sollte mit anderen Worten für keinen Christen eine Überraschung sein. Deshalb lass dich nicht von irgendwelchen Irrlehrern täuschen, die etwas anderes behaupten.

Aber dann sagt Paulus, was einen Menschen vor Gott rechtfertigt: Der Glaube an Jesus Christus. Das ist das wahre Evangelium Gottes, das Paulus gepredigt hat und das nun in der galatischen Gemeinde angegriffen wird. Warum sollten wir an das Evangelium glauben? Weil das Evangelium das tut, was das Gesetz nicht tun kann, nämlich uns vor Gott gerecht zu machen. Er wird dies in den Versen 19 und 20 weiter erläutern. Stell dir das Gesetz wie ein Röntgengerät vor, das einen Tumor in deinem Körper identifiziert. Aber dasselbe Gerät kann nicht verwendet werden, um den Tumor zu entfernen. Dazu brauchst du andere Werkzeuge. Das wahre Evangelium ist das chirurgische Werkzeug, das den Tumor der Sünde in uns entfernen kann. Aber hier in Vers 16 betont er die Gemeinsamkeit mit den wahren Judenchristen. "Wir alle glauben an dieses wahre Evangelium", sagt er. "Wir alle wissen, dass wir dieses Evangelium brauchen!" Petrus weiß das, Paulus weiß das, Barnabas weiß das, und sogar die Judaisten wissen das. Und doch versuchen die Judaisten, Heiden- und Judenchristen gleichsam unter Druck zu setzen, damit sie (zumindest teilweise) durch das Gesetz gerechtfertigt werden. Aber das Gesetz funktioniert nicht so. Warum also drängen die Judaisten, obwohl sie wissen, dass das, was Paulus sagt, richtig ist, immer noch auf die Rechtfertigung durch die "Werke des Gesetzes". Paulus wird in den Versen 17 und 18 erklären, warum.

Verse 17 & 18

Es gibt eine intellektuelle Herausforderung, wenn man an die Rechtfertigung allein durch den Glauben an Christus glaubt. Das Argument lautet so: Wenn nur der Glaube an Jesus Christus einen Menschen rettet, würde das die Gläubigen dann nicht dazu ermutigen, weiter zu sündigen? Welchen Zweck hat es schließlich, heilig zu leben, wenn die ewigen Konsequenzen eines sündigen Lebens durch diesen Glauben vollständig vergeben werden? Mit anderen Worten, warum sollte man sich die Mühe machen, gut zu sein, wenn man nicht ewig dafür bestraft wird, wenn man böse ist? Das ist es, was die Judaisten andeuten, wenn sie darauf drängen, dass die Heiden erst Juden werden (indem sie das Gesetz halten), bevor sie die Gnade Christi empfangen können. Diese Judaisten waren nicht die einzigen, die so dachten. Tatsächlich ist dies einer der Hauptkritikpunkte am Christentum, der auch heute noch von vielen Gruppen, von Moslems bis Juden und sogar Katholiken, vorgebracht wird. Die Feinde der Lehre von der "Rechtfertigung allein durch den Glauben an Christus" haben sehr ausgeklügelte Argumente dagegen, genau wie die Judaisten vor langer Zeit. Das ausgeklügeltste Argument nennt Paulus in Vers 17: "Sollten wir aber, die wir durch Christus gerecht zu werden suchen, sogar selbst als Sünder befunden werden - ist dann Christus ein Diener der Sünde?" Paulus bringt ans Licht, was die Judaisten denken. Wenn ein Gläubiger, nachdem er den rettenden Glauben an Christus empfangen hat, immer noch in seiner Sünde feststeckt, dann sieht es so aus, als würde Jesus selbst die Sünde in dem Gläubigen fortführen. Mit anderen Worten: Der Glaube an Jesus macht es einem Menschen leichter zu sündigen. Die Judaisten argumentieren also, dass die Rechtfertigung allein durch den Glauben an Christus tatsächlich Christus entwürdigend würde; Jesus würde zu "einem Diener der Sünde". Paulus findet diesen Sichtpunkt so lächerlich, dass er nicht einmal auf das Argument eingeht, sondern einfach verkündet: "Das sei ferne!" (Eine sehr gründliche Widerlegung ihres Standpunkts findet sich jedoch in Römer 4-7.) Und dann sagt er noch, dass das Gegenteil der Fall ist. Wenn er oder irgendjemand versucht, durch das Halten des Gesetzes gerechtfertigt zu werden, wird er schnell durch das Gesetz, das er zu halten versucht, verurteilt werden. Der Versuch, durch die Einhaltung des Gesetzes gerechtfertigt zu werden, ist laut Paulus kontraproduktiv. Er sagt in Vers 18: "Denn wenn ich das, was ich niedergerissen habe, wieder aufbaue, dann mache ich mich selbst zu einem Übertreter." Das heißt, wenn er perfekt nach dem Gesetz des Moses leben würde, würde ihn das eher verdammen, als dass es ihn rechtfertigt. Er wird nicht versuchen, das Gesetz zu etwas zu drängen, wozu es nicht gedacht war, nämlich den Menschen zu rechtfertigen.

Verse 19 & 20

Aber lass uns genauer schauen, warum ein Mensch weniger dazu neigt zu sündigen, wenn er an das wahre Evangelium glaubt. Warum sollte ein Mensch weniger sündigen, wenn er unter der Gnade und nicht unter dem Gesetz steht? Das erklärt Paulus in den Versen 19-20. Die Antwort ist, dass Paulus als Christ eine

neue Natur für Gott hat. Das Gesetz hat in der Tat getan, was es in seinem Fall tun sollte: Es hat Paulus' alte Natur verurteilt und "getötet". Seine alte sündige Natur wurde mit Jesus am Kreuz gekreuzigt. Was bleibt also von Paulus übrig, wenn seine alte Natur verurteilt und hingerichtet worden ist? Seine neue Natur! Diese neue Natur stammt aus dem Heiligen Geist von Jesus Christus selbst. Es ist die auferstandene Natur, die mit Jesus von den Toten auferstanden ist. Deshalb sagt Paulus: "Ich bin mit Christus gekreuzigt. Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern *Christus* lebt in mir." Diese neue Natur steht nicht mehr unter der Verurteilung durch das Gesetz, weil sie eine perfekte Natur ist. Sie ist perfekt, weil Christus in ihr ist, und Christus ist perfekt. Die Sünde beherrscht sie also nicht, sondern der Wunsch, für Gott zu leben. Du bist nicht mehr du, sondern Christus, der in dir lebt. Das ist es, was das wahre Evangelium, wenn es geglaubt und vertraut wird, für uns tut. Es versöhnt uns mit Gott, indem es das Problem der Sünde und der Unheiligkeit in uns vernichtet. Das ist es, was wir mit "Bekehrung" meinen. Brüder und Schwestern, Bekehrung ist nicht die intellektuelle Anerkennung, dass das Christentum wahr ist. Wahre Bekehrung ist der Tod deiner alten Natur und durch Glauben die Geburt einer neuen Natur. Es bedeutet, dass du für dich selbst stirbst und neu geboren wirst, um für Gott zu leben. Es ist der Phönix, der sich aus der Asche deines alten bösen Herzens erhebt. Deshalb bist du nicht mehr "selbstbewusst", sondern "Gottbewusst"! Wir brauchten das Gesetz, um unsere alte Natur zu kreuzigen. Aber durch den Glauben an die Person und das Werk von Jesus Christus wird die neue Natur erst geboren. Wenn du nicht auf Christus vertraust, sondern nur eine intellektuelle Zustimmung zu seinen Lehren gegeben hast, könnte es sein, dass du nicht wirklich bekehrt bist. Und deshalb stehst du in großer Gefahr. Du hast nur die alte Natur, die gerichtet und verdammt wird, und keine neue Natur, die aus der Asche der alten geboren wird. Vertraue jetzt auf Jesus, damit dir das nicht passiert.

Schauen wir uns die zweite Hälfte von Vers 20 an. Was ist mit sündigen Taten und Gedanken, die Christen immer noch tun? Wir wissen, dass wahre Christen immer noch sündigen. Und das ärgert uns ständig. Jeder von uns hat sich schon einmal über sich selbst beschwert: "Warum sündige ich immer noch? Warum kann ich mich nicht befreien? Wie kann ich ein Christ sein, wenn ich weiterhin böse Dinge tue oder denke?" Die Antwort ist einfach. Obwohl wir eine neue Natur haben, leben wir immer noch in einem alten Körper. Nicht alt durch das Alter, sondern alt durch die Natur. Das Fleisch, in dem du lebst, ist immer noch durch den Sündenfall verunreinigt und führt Krieg gegen die neue Natur deines Herzens. Deshalb muss du dagegen kämpfen und ihm viele der Vergnügungen verweigern, die diese gefallene Welt uns anbieten würde. Aber auch wenn du vielleicht mehrmals im Kampf gegen dein Fleisch versagst, wird die Gnade Gottes dich niemals im Stich lassen. Sie dient dazu, dich vollständig und für immer vor deinem himmlischen Vater zu rechtfertigen. Und sie wird frei gegeben durch die Liebe, die der Vater, der Sohn und der Heilige Geist für dich haben. Es gibt sogar noch eine bessere

Nachricht: Dir ist ein neuer himmlischer Körper versprochen für deine neue Natur, die du bereits hast. Dein alter Körper ist durch den Sündenfall verunreinigt und durch das Gesetz verurteilt worden, und er wird sterben. Aber der neue Körper wird uns aus Gnade geschenkt, wenn dieser alte Körper stirbt. 1 Korinther 15,35-58 beschreibt diesen neuen himmlischen Leib. Es ist ein unvergänglicher Körper, der durch die Auferstehung Jesu selbst entstanden ist. Und dieser neue Körper wird niemals krank werden, niemals alt werden, niemals hungern oder dürsten und vor allem niemals sündigen. Deshalb halte dich im Glauben an das Evangelium von Jesus Christus fest! Die wirklich Bekehrten werden gegen die sündigen Begierden ihres Fleisches kämpfen. Sie werden es tun, weil sie Gott dankbar sind und weil sie die Gewissheit haben, dass sie die Sünde besiegen werden. Niemand kämpft gegen die Sünde, wenn er glaubt, der Kampf sei hoffnungslos. Es ist leichter, aufzugeben und die sündigen Begierden willkommen zu heißen, die an der Tür deines Herzens klingeln. Aber, lieber Christ, egal wie hart der Kampf um ein heiliges Leben ist, du wirst ihn gewinnen. Dein alter, sündiger Körper wird sterben und du wirst mit einem himmlischen Körper auferstehen, der keine Sünde machen kann. Weil dieser himmlische Leib eine zukünftige Verheißung ist, sagt Paulus: "Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes". Er ist fest davon überzeugt, und diese Überzeugung wird ihm die Kraft geben, die Sünde zu überwinden. Das ist ein großer Unterschied zur Gesetzlichkeit. Bei der Gesetzlichkeit kämpft ein Mensch mit der begrenzten Kraft seiner unbekehrten Natur darum, vom Gesetz gerechtfertigt zu werden. Dieser Mensch kann nicht gewinnen. Das Gesetz ist nicht dazu da, ihm den Sieg über die Sünde zu geben, sondern die Sünde in ihm zu verurteilen.

Vers 21

So wie die Judaisten sagten, dass die Rechtfertigung allein durch den Glauben die Ehre Christi beflecken würde, so kehrt Paulus ihr Argument um, indem er sagt, dass wenn man die Gnade Gottes wegwirft, würde der Tod Christi am Kreuz sinnlos werden. Think about it. Wenn der Mensch durch etwas anderes als durch Gottes Gnade gerechtfertigt werden könnte, wozu dann das ganze Leiden Christi? Wenn es einen anderen Weg gab, den sündigen Menschen zu rechtfertigen, hätte Gott dann nicht diesen Weg wählen sollen? Wenn der Mensch sowohl durch das Gesetz als auch durch das Opfer Jesu gerechtfertigt werden könnte, dann wäre Gott der Vater tatsächlich ein kosmischer Kindesmissbraucher. Und Jesus, der Sohn, wäre ein Narr, wenn er dieser sinnlosen Grausamkeit zustimmen würde, wenn es eine andere Möglichkeit gäbe, die Aufgabe zu erfüllen. Und wenn die Kreuzigung bestenfalls unnötig ist, dann wäre auch die Auferstehung unnötig. *Aber das stimmt nicht.* Wir brauchen die Gnade Gottes! So wie die anderen Filipinos nicht gut genug schwimmen konnten, um sich während des schrecklichen Taifuns zu retten, so können wir das Gesetz nicht gut genug befolgen, um uns vor dem Zorn Gottes gegen das Böse zu retten. So wie sie Muelmar brauchten, um sich in

Sicherheit zu schwimmen, brauchen wir die Gnade, die Gott uns durch den Tod und die Auferstehung Jesu Christi schenkt, um uns in Sicherheit zu bringen.

Ihr müsst auch verstehen, dass das wahre Evangelium nicht mit anderen falschen Lehren koexistieren kann. Obwohl das Evangelium mächtig genug ist, um alle Sünden der Menschheit zu erlösen, kann es nicht das Gewicht einer falschen Lehre tragen. Falsche Evangelien verunreinigen und zerstören letztlich das wahre Evangelium. Wenn der Mensch meint, sich unter dem Gesetz rechtfertigen zu können, dann ist kein Platz für Gnade. Alles hängt letztlich von der eigenen moralischen Leistung ab. Wie erschreckend wäre das, wenn es wahr wäre! Wenn du am Tag des Gerichts vor dem Herrn stehst und er dir jede selbstsüchtige Handlung und jeden selbstsüchtigen Gedanken, den du je in deinem Leben hattest, offenbaren würde, würdest du vor seiner Heiligkeit niederkauern und auf deine ewige Verdammnis warten. Wenn du dein Vertrauen auf deine persönliche Leistung unter dem Gesetz setzt, zeigst du kein Vertrauen und keine Liebe zum Sohn Gottes, der dich bereits vor dem himmlischen Vater gerechtfertigt hat. Wenn also dein Herz zur Gesetzlichkeit neigt, sei vorsichtig. Du stehst nicht nur in der Gefahr, unter dem Gesetz verurteilt zu werden, sondern du machst die Liebe, die Christus dir geschenkt hat, als er am Kreuz starb, um deine Sünden zu erlösen, völlig bedeutungslos. Du entehrst den Sohn Gottes selbst! Aus Liebe zu Jesus, lieber Christ, nimm die Gnade von dem Sohn Gottes an, der dich geliebt hat und sich selbst für dich dahingegeben hat.

Outro

Zum Schluss denk daran, dass Paulus in erster Linie schreibt, um das wahre Evangelium zu verteidigen. Der Glaube an Christus allein macht uns vor Gott gerecht und fordert uns auf, ein heiliges Leben für ihn zu führen. Paulus spricht direkt und sogar hart zu den Christen in Galatien und bittet sie, das Evangelium nicht durch ein anderes, falsches Evangelium verunreinigen zu lassen. Er richtet die gleiche Bitte an uns heute. Manche mögen kommen und sagen: „Der Glaube an Jesus Christus ist ja schön und gut, aber ihr müsst erst diese anderen Gesetze befolgen, bevor ihr von Gott gerettet werden könnt“. Lasst dies in eurer Gemeinde nicht zu! Der Glaube an Christus ist die einzige Voraussetzung, um mit Gott versöhnt zu werden. Andere mögen kommen und sagen: „Der Glaube an Jesus Christus ist schön und gut, aber solange ihr in eurer Gesellschaft gute Werke tut, ist das genug. Gott freut sich über alle Menschen, die Gutes tun, unabhängig von ihrem Glauben.“ Lasst dies in eurer Gemeinde auch nicht zu! Es ist der Glaube an das Werk und die Person *Jesu Christi*, der dem Menschen eine neue Natur schenkt. Sei weder der rechtsorientierte Pharisäer noch der linksorientierte Pharisäer. Sei ein Christ! Wir benötigen dem Evangelium keine weiteren Details hinzufügen, um mit Gott versöhnt zu werden. Wir sind mit Christus gekreuzigt und auferstanden. Wir leben, doch nun nicht wir, sondern Christus lebt in uns. Und durch dieses Evangelium sind wir vor Gott gerechtfertigt. Deshalb überschüttet

Gott uns mit seiner Liebe, jetzt und für immer. Liebt ihn im Gegenzug, indem ihr für ihn lebt und euch an das kostbare, wahre Evangelium Christi haltet!